

THEOLOGIE/RELIGIONSWISSENSCHAFT



Ökumene weiblich

Frauen überschreiten Grenzen

Ökumenisches Forum Christlicher Frauen
in Europa (Hg.)

T Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa (Hg.)
Ökumene weiblich

Theologie/Religionswissenschaft, Band 9

Elisabeth Bücking, Cornelia Göksu, Inge Heiling,
Waltraud Liefefett und Katharina Nickel
(Hg. als Vertreterinnen des ÖFCFE Deutschland)

Ökumene weiblich

Frauen überschreiten Grenzen

FFrank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Mariana Lepadus. Die Ikone entstand im Herbst 2004
anlässlich des Treffens der Nationalkoordinatorinnen des Ökumenischen Forums
Christlicher Frauen in Europa in Loccum für den Abschlussgottesdienst.

ISBN 978-3-86596-268-3

ISSN 1862-6157

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2010. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	9
Einleitung von Cornelia Göksu	13
Vorwort von Elisabeth Bücking und Waltraud Liefekett	15

I VON DER GRÜNDUNG DES FORUMS BIS IN DIE 1990ER-JAHRE

1. Von den Anfängen bis Helsinki / Järvenpää, die Regionen und Regionalkonferenzen	
MARTINA HEINRICHS	
Die moderne Kirchengeschichte miterlebt.....	21
CORNELIA GÖKSU	
Pessimistisch konnten wir gar nicht sein.....	29
CHRISTIANE FRÜHAUF [INGE HEILING, SUSANNE KÄSER]	
Auf der Suche nach einer gemeinsamen Identität	43
ERIKA STÖFFLER	
Da habe ich begriffen, was Ökumene ist	49
2. Die Europäische Ökumenische Versammlung in Basel und ihr Impuls	
ELISABETH RAISER UND ANNEMARIE SCHÖNHERR	
Utopien werden Wirklichkeit?	59
3. Zeit der Wende	
INGE HEILING [MARIANNE ARNDT, MICHAELA BANK MMS]	
Die Zeit nach 1989	71
RENATE GRESENS	
„Mauern in unseren Köpfen“	77
CHRISTA SPRINGE	
Angstfrei Ökonomie lernen.....	83

II VON DEN 90ER-JAHREN BIS HEUTE. NEUE FORMEN – NEUE AUFGABEN IN DEUTSCHLAND UND IN EUROPA

1. Das Forum bemüht sich um die „große Ökumene“ und gibt sich eine
Satzung
REINHILD TRAITLER
Brücken bauen zwischen Frauen in Europa91
MICHAELA BANK, MMS [DÖRTE MASSOW, KATJA NICKEL]
„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“99
DÖRTE MASSOW
Das ÖFCFE präsentiert sich.....105

2. Nachbarinnen-Treffen im Zeichen der Versöhnung
GERHILDT CALIES [INGE BECKER, ERMINA FREYTAG, INGE
HEILING]
15 Jahre Nachbarinnen-in-Europa-Projekt115
RENATE GRESENS
Mauern abtragen.....123
WALTRAUD LIEKEFETT
Nachbarinnentreffen „Rund um die Ostsee“133

3. Die ökologische Sommerschule
BEATE JUNKER [ELISABETH BÜCKING, ERIKA STÖFFLER]
„Gut leben statt viel haben“143

III HEUTIGE ANLIEGEN UND THEMEN, DIE IN DIE ZUKUNFT WEISEN

1. Weibliche Spiritualität und Versöhnung in Europa
HANNA MANSER
Biografisches Arbeiten mit Frauen in Osteuropa159

CAROLA RITTER [DORIS RIFFELMANN]	
Auf den Spuren einer Neugierigen.....	169
FRANÇOISE FREYSZ UND CAROLINE HEINRICH	
[ELISABETH BÜCKING, KATJA NICKEL, ERIKA STÖFFLER]	
In Gottes Garten	179
2. Gerechtigkeit für Frauen	
INGE BECKER UND BARBARA MAUBACH	
[GERTRUD BROCKMANN, WALTRAUD LIEKEFETT]	
Frauenhandel und Migration – wenn Frauen auf Solidarität	
angewiesen sind	187
WALTRAUD LIEKEFETT	
Die Kampagne „Abpiff – Schluss mit Zwangsprostitution“	197
3. Frauen suchen ihren Platz in Kirchenstrukturen	
a) In Deutschland	
ERMINA FREYTAG	
Der lange Weg in die kirchlichen Entscheidungsgremien.....	203
JOHANNA FRIEDLEIN	
Erfahrungen und Gedanken nach 20 Jahren im Gemeindepfarramt	209
MARIA HOLLERING-HAMERS	
Strukturveränderungen in der deutschen römisch-katholischen	
Kirche seit dem II. Vatikanischen Konzil?.....	213
KATJA NICKEL	
Frauen und Männer auf dem Weg zu der einen Kirche	217
b) In Europa	
ANTJE HEIDER-ROTTWILM	
Erfahrungen mit der Konferenz Europäischer Kirchen KEK.....	221

4. Die Europäische Ökumenische Versammlung (EÖV3) in Sibiu	
MARGOT PAPANHEIM	
Wie arbeiten wir an den Ergebnissen weiter?	229
IV DAS SELBSTVERSTÄNDNIS DES FORUMS HEUTE	
25 Jahre Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa.....	235
Grußwort vom Christinnenrat	241
Warum arbeiten Frauen im Forum mit?	243
Das Ökumenepapier.....	259
V DIE GESCHICHTE DES ÖFCFE	
SUSANNE KÄSER [ELISABETH BÜCKING, CORNELIA GÖKSU, INGE HEILING, INGE SCHINTLMEISTER]	
Vorgeschichte.....	263
Das Forum bis heute	265
Die National- und Bereichskordinatorinnen im deutschen Forum	288
IV Die Autorinnen	293

Grußwort

„Gott ist so reich an Wahrheit, dass er¹ nicht in einer Glaubensrichtung allein interpretiert werden kann. Andererseits können wir Gott auch nicht kennen, wenn wir das Beste aus allen Glaubensrichtungen zusammen nehmen. Gott ist in jedem Augenblick neu und größer als alle Religionen zusammen.“

Dieses Zitat des weltberühmten und bahnbrechenden Theologen Edward Schillebeeckx, dessen Werk Glaube und Theologie mit der säkularisierten Welt und mit den Menschen der heutigen Zeit verbinden will, erscheint kurz vor Weihnachten 2009 auf der Homepage des Dominikanerordens im Nachruf dieses Ordensbruders, der 95-jährig in Nijmegen/Niederlande verstarb.

Uns Gott nähern und auf verschiedenen Wegen und von unterschiedlichen konfessionellen Traditionen herkommend auf der Suche sein nach unserer christlichen Identität als Frauen in Europa war und ist eines der Ziele des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen in Europa. Wir haben vorsichtig angefangen, dies auch im Dialog mit anderen Religionen, zum Beispiel mit den Musliminnen, zu tun und wollen diese Arbeit zukünftig ausbauen und erweitern. Diese Frauen oder ihre Eltern haben oft einen Migrationshintergrund. Sie brachten ihren Glauben mit und leben und gestalten ihn jetzt in ihrer neuen Heimat. Hier gibt es viele Gemeinsamkeiten und Ansatzpunkte.

Im Laufe dieses ersten Vierteljahrhunderts des Forums ist auch die Öffnung nach Mittel- und Osteuropa und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Frauen von jenseits der ehemaligen Trennungslinie mitten durch Europa möglich geworden: Nachbarinnentreffen mit Frauen der an Deutschland angrenzenden Länder, die belarussisch-deutsche ökologische Sommerschule, die Egeria-Pilgerreise durch verschiedene europäische Länder sind nur einige Beispiele.

Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung, Ökologie und Bewahrung der Schöpfung, gesellschaftliches Engagement und Empowerment von Frauen, christliche Identität und Spiritualität von Frauen, Frauen in den kirchlichen Strukturen, die Verbesserung der gesellschaftlichen Stellung von Migrantinnen

.....
¹ oder sie? (Die Autorin).

Grußwort Martina Heinrichs

und der Dialog mit ihnen, der Kampf gegen Frauenhandel, für diese und andere wichtigen Anliegen hat sich das Forum in Deutschland in den vergangenen 25 Jahren stark eingesetzt.

Dafür spreche ich meine große Anerkennung und meinen Dank aus: denen, die in den vergangenen Jahrzehnten mitgewirkt haben, und denen, die heute die Arbeit des Forums gestalten. Uneigennützig und in ehrenamtlicher Tätigkeit haben sie dem Forum ihre Zeit, ihre Energie und ihre Begeisterung geschenkt.

Teilhabe und Verantwortung – Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben.

So lautet das Thema der 7. Vollversammlung des Forums, die im Sommer 2010 stattfinden wird. Wir wollen untersuchen, wie wir als Frauen in Europa unseren vielgestaltigen und multireligiösen Kontinent aus christlicher Sicht mitgestalten können. Wir sind nicht nur Opfer der Verhältnisse, wir sind auch Teilhaberinnen und wollen Verantwortung tragen. Das deutsche Forum hat eingeladen, den Gastgeberinnen herzlichen Dank dafür.

Ich gratuliere dem ÖFCFE als Forum in Deutschland – mitten in Europa gelegen und ein Teil unseres europäischen Forums – ganz herzlich zu seinem Jubiläum und dieser Dokumentation von Frauen auf der Suche nach Gott! Möge die Arbeit in den nächsten 25 Jahren weiterhin Früchte tragen und uns der Vision vom Reich Gottes, das gutes und gerechtes Leben für alle bedeutet, ein Stück näher bringen.

Denn Gott ist in jedem Augenblick wieder neu und größer, als wir denken können.

Nijmegen/Niederlande – Weihnachten 2009

Martina Heinrichs
Kopräsidentin des Exumenical
Forum of European Christian
Women (EFECW)

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn am 12. Mai 2010 der Zweite Ökumenische Kirchentag (2. ÖKT) in München eröffnet wird, werden Tausende Menschen, Frauen und Männer, Mädchen und Jungen den Halbsatz aus dem ersten Petrusbrief „damit ihr Hoffnung habt...“ in ihr Herz nehmen, um ihn samt den Erinnerungen an den Kirchentag darin zu bewahren. Das Leitungsgremium des 2. ÖKT hat mit diesem Halbsatz ehrlich und doch unverzagt, auf Zukunft hin und deshalb optimistisch, offengelegt, was es selbst mit Blick auf die ökumenische Landschaft bewegt und trägt: „In einer Zeit von Umbrüchen suchen wir aus gemeinsamer Verantwortung nach Formen gemeinsamen Handelns.“

In diesem Sinne, so denke ich, ist das Ökumenische Forum Christlicher Frauen in Europa (ÖFCFE) seit seiner Gründung unterwegs und der Männer-ökumene inzwischen wohl auch einige Schritte voraus.

Paul Oestreicher, gebürtiger thüringischer Lutheraner, gelernter Quäker und engagierter Anglikaner, der von sich selbst sagen kann, die Ökumene nicht „als Ideal, sondern als konkret erlebte Gemeinschaft“¹ erfahren zu haben, konstatierte hinsichtlich eben dieser Ökumene: „Leider waren die Größen der Ökumene fast alle Väter: Temple, Bell und Bonhoeffer, Visser t’Hooft, Hromadka und Dulles, Niemöller, Lilje, Dibelius, Potter...“²

Die Mütter waren lange nicht in unserem Bewusstsein. Das änderte sich glücklicherweise und ist nicht zuletzt auch ein Verdienst des ÖFCFE, das es sich zum Ziel gesetzt hat, „christlichen Frauen in Europa die Möglichkeit zu bieten, nach einer gemeinsamen christlichen Identität zu suchen...“³ und auf dem Wege dahin Frauen verschiedener christlicher Kirchen mit der Erfahrung beschenkt, dass „Ökumene unsere Kirchen heller und fröhlicher machen

.....
1 Oestreicher, P., 60 Jahre ÖRK – quo vadis Ökumene?, in: Junge Kirche 3/2008, S.60.

2 ebd.

3 www.oekumeneforum.de/projekte.html, Internetaufruf vom 10.12.2009.

Grußwort Friedrich Weber

kann“. So las ich es in dem Erfahrungsbericht der Teilnehmerin einer Begegnungstagung des ÖFCFE.

Gleichzeitig spiegelt sich in den Themen und Fragestellungen des Forums nach meinem Eindruck die europäische Geschichte der letzten beiden Jahrzehnte, seien es nun unsere Selbstfindung als Europäerinnen und Europäer, das Ende des Kalten Krieges und der Mauerfall, seien es der Jugoslawienkrieg, die Osterweiterung oder Fragen der Globalisierung und Finanzkrise.

Für diesen Beitrag zu unserem Miteinander als Christinnen und Christen in Europa möchte ich dem ÖFCFE in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen (ACK) herzlich danken und ihm zugleich von ganzem Herzen zum 25-jährigen Jubiläum gratulieren, nicht ohne dieser Publikation die verdiente Aufmerksamkeit und dem Ökumenischen Forum Gottes Segen und gutes Gelingen zu wünschen.

Braunschweig-Wolfenbüttel

Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber
Vorsitzender der ACK Deutschland

Einleitung

Frauen in den Kirchen bauen Europa

Das Ökumenische Forum Christlicher Frauen in Europa ist als internationale Organisation in 30 Ländern Europas aktiv. In Deutschland wird es mit ÖFCFE abgekürzt (www.oekumenforum.de). Als Gesamtforum nennt es sich EFECW, Ecumenical Forum of European Christian Women (www.efecw.net).

Gegründet 1982 im schweizerischen Gwatt am Thuner See bei Bern, ermöglichte dieses Netzwerk christlicher Frauen von Anbeginn auch Begegnungen über Mauern und „eisernen“ Vorhang hinweg. Damit konnte das Forum als ein offener Lernort Modelle für ein besseres Verständnis im Zusammenleben entwerfen und ausprobieren. Die Initialzündung kam von der heutigen Ehrenpräsidentin, Pastorin Dr. h.c. Ruth Epting, aus ihrem Engagement für die Stimme der Frauen im Ökumenischen Rat der Kirchen ÖRK/WCC. Ein freier Blick über Länder- und Konfessionsgrenzen hinaus führte im Rahmen des Forums früh zu mutiger, phantasievoller Versöhnungsarbeit vor allem zwischen west- und osteuropäischen Kirchenfrauen.

Die Entwicklung des Forums in Deutschland (ÖFCFE) ist untrennbar mit der Geschichte des gesamten Forums in Europa (EFECW) und darüber hinaus mit dem Werden der europäischen Union verknüpft. Es lebt und lebte vom Engagement einzelner Persönlichkeiten, die auch als „Freundinnen“ Mitglieder sein können. So lernten manche die besondere Form und Dynamik des Forums zunächst als Delegierte aus den zahlreichen Mitgliedsorganisationen und Verbänden kennen: Kompetente Persönlichkeiten aus unterschiedlichen sozialen, regionalen und christlichen Zusammenhängen üben sich darin, einander auf gleicher Ebene, jenseits gesellschaftlich vorgegebener Normen zu begegnen und mit einander Wandel zu schaffen.

In der vorliegenden Publikation präsentiert das deutsche Forum zum ersten Mal seine vielfältigen Aktivitäten und sein gesellschaftspolitisches Credo einer breiteren Öffentlichkeit. Wie für die Friedens-, Frauen- oder Umwelt-Bewegungen des 20. Jahrhunderts üblich, so wurde auch Forumsgeschichte

Einleitung Cornelia Göksu

bisher überwiegend gelebt und mündlich weitergegeben, aber kaum niedergeschrieben.

Die nun folgende Dokumentation enthält eine Fülle von Anregungen und „best practice“ aus mehr als 25 Jahren ökumenischer Bildungs- und Versöhnungsarbeit in Europa. In bewährter Manier sind die Beiträge dieser Publikation von den persönlich Beteiligten als Zeitzuginnen in Teamarbeit verfasst. Eine detaillierte Zeitleiste zur Abrundung ist das Ergebnis aufwändiger Recherche: Erstmals ist damit eine Zusammenschau des europäischen und des deutschen Forum möglich, von prägenden Anstößen Einzelner wie dem schrittweisen Sichverzweigen des Stamms in fruchtbare Verästelungen. Darüber hinaus spiegelt sich die intensive Verknüpfung mit dem Weltgebetstag und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen ACK wieder. Bei allen Projekten und Überlegungen des Forums stand immer eine Frage im Zentrum: Wie können wir Europa für möglichst viele Frauen erlebbar machen? Dies sowohl in spiritueller als auch in politischer Hinsicht. Ob es ohne das Ökumenische Forum jemals eine Dekade „Solidarität der Kirche mit den Frauen“ gegeben hätte, lässt sich nur vermuten.

Als ich dem Forum 2002 in Berlin zu erstem Mal begegnete, wurde gerade das 20-jährige Bestehen gefeiert. Spontan war ich fasziniert von der Fülle der Möglichkeiten, des Engagements wie der Vielfalt beeindruckender Frauenpersönlichkeiten. Sogleich entstand der Wunsch in mir, dieses alles festzuhalten und sichtbar zu machen. Lebensleistung von Frauen, die meist „nichts Großes“ darin erblicken, ist gerade als Vorbild wie als Ermutigung im Sinne von „empowerment“ für Jüngere nicht hoch genug einzuschätzen. Auch dieser Aspekt darf dem Forum Herzensangelegenheit sein.

Dass es nach vielen Jahren und zahlreichen Ansätzen den jetzigen Vorstandsfrauen und einem engagierten Redaktionsteam gelingen konnte, mehr als 30 Autorinnen zu ermuntern, ihre Beiträge zu gestalten, darüber hinaus Bilder (die ältesten stammen aus den kommentierten Fotoalben von Ruth Epting) und Dokumente zusammen zu tragen, das ist ein großer Erfolg! Hiermit erhält die Ökumene weibliches Antlitz und Profil. Diese Publikation ist Beispiel für eine gelungene, harmonische Kooperation zwischen ehrenamtlicher und professioneller Arbeit, und ich freue mich sehr, daran mitgewirkt haben zu können.

Cornelia Göksu

Vorwort

Ökumene wurde nicht von Frauen erfunden. Aber Frauen haben sehr schnell ihre Möglichkeiten erkannt und die Gelegenheiten ergriffen, sie in verschiedenen Zusammenhängen zu leben. Das hieß auch, konfessionsübergreifend gemeinsam an unterschiedlichen Themen zu arbeiten. Um diese Arbeit durch eine Struktur zu stützen, wurde 1982 in der Schweiz das Ökumenische Forum Christlicher Frauen in Europa gegründet. Im gleichen Jahr begann die Forumsarbeit auch in Deutschland. 2007 war das Forum also 25 Jahre alt, und das Jubiläum war der Anlass, mit diesem Buch einen kleinen Ausschnitt der Forumsgeschichte zu dokumentieren.

Die Dokumentation ist aus einer deutschen Perspektive zusammengestellt. Aber sie beschreibt die typische Arbeitsweise des Forums und zeigt an vielen Stellen, wie das deutsche mit dem europäischen Forum verknüpft ist.

Dieses Buch ist aber auch ein Experiment: Wie kann ein Netzwerk dargestellt werden, das christliche Frauenverbände und Einzelmitglieder zusammenfasst, zu anderen ökumenischen Organisationen in Beziehung setzt und auf Themen eingeht, die Frauen aller Konfessionen bewegen? Gerechtigkeit und Frieden, Versöhnung und Verantwortung für die Schöpfung waren die wichtigsten. Mit dem Hintergrund des spirituellen Reichtums aller beteiligten Konfessionen und unterstützt durch feministische Ansätze in der Theologie haben Forumsfrauen sich damit auseinandergesetzt, darum gebetet und sich gegenseitig zu verantwortlichem Tun ermuntert. Ein solches Experiment gelingt aber nur unter Frauen mit ausgeprägter Kooperationsfähigkeit. Wir haben es deshalb gewagt, auch Gruppen von Autorinnen um Beiträge zu bitten. In diesen Fällen hat eine Autorin – ihr Name ist jeweils vor die Klammer gesetzt – einen Grundtext geschrieben, den die anderen Mitglieder der Gruppe gegengelesen und ergänzt haben.

Der Aufbau der Dokumentation ist in ihren ersten drei Kapiteln chronologisch. So lässt sich leicht herausfinden, welche Themen im deutschen Forum – und zum Teil auch darüber hinaus – wann wichtig waren, und der Gegenstand der einzelnen Beiträge kann zeitlich in den Abriss der Forumsgeschichte im

Vorwort Elisabeth Bücking und Waltraud Liekefett

letzten Kapitel eingeordnet werden. Das vorletzte Kapitel lässt schließlich Frauen zu Wort kommen, die die 25-Jahr-Feier in Magdeburg mitgestaltet haben. Zusammen mit dem „Selbstverständnis des Forums“, das seine Mitglieder formuliert haben, macht dieses Kapitel deutlich, wo das Forum heute angekommen ist.

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns bei allen, die, in welcher Form auch immer, zu dieser Dokumentation beigetragen haben. Wir wünschen dem gemeinschaftlichen Werk Strahlkraft, ins Forum hinein und über das Forum hinaus.

Elisabeth Bücking
Waltraud Liekefett
Nationalkoordinatorinnen in Deutschland